



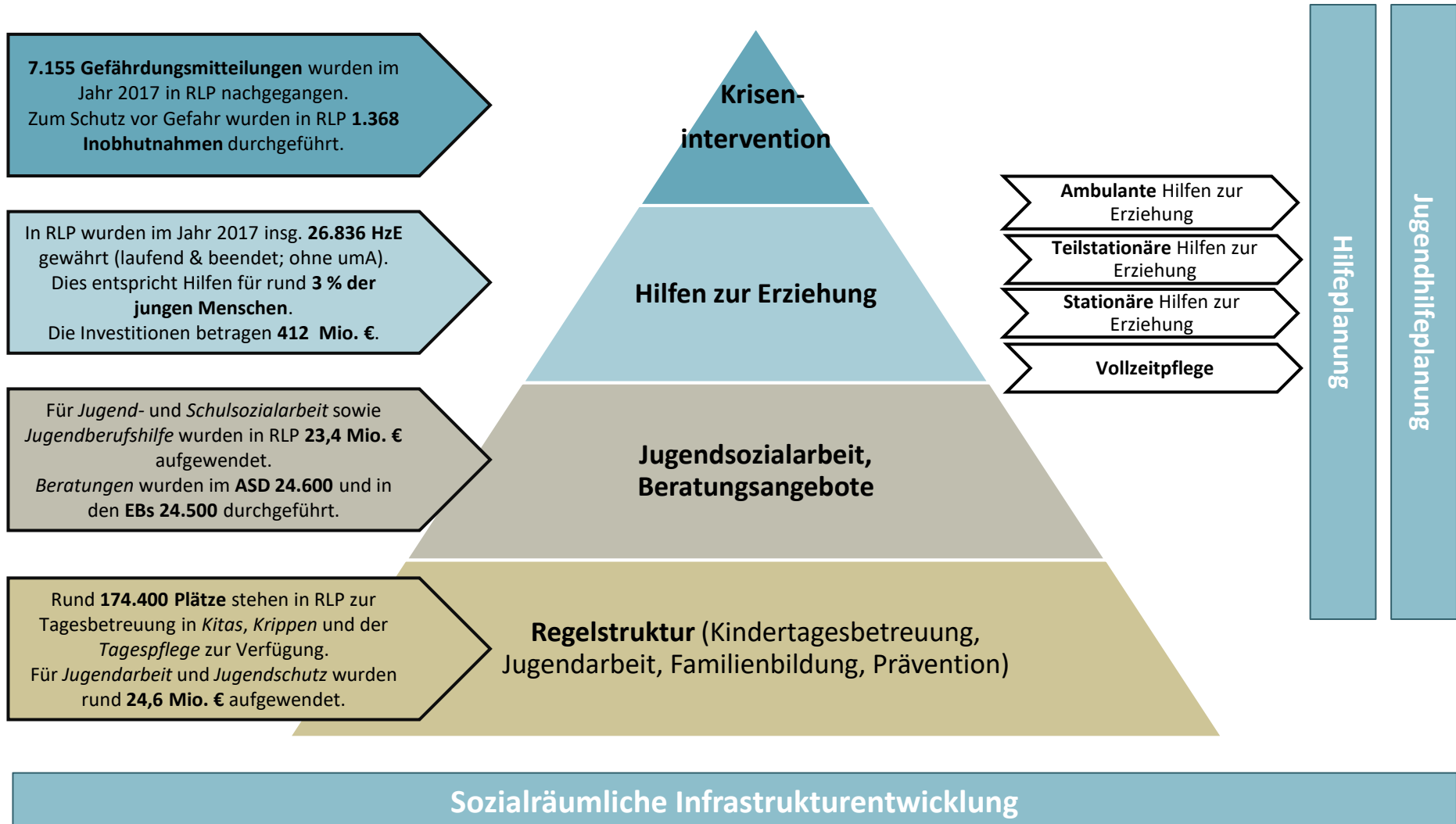
HILFEN ZUR ERZIEHUNG — VERÄNDERUNGEN IN DEN HILFESTRUKTUREN UND ZIELGRUPPEN

FACHTAG AM 18.03.19

Die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe im Querschnitt

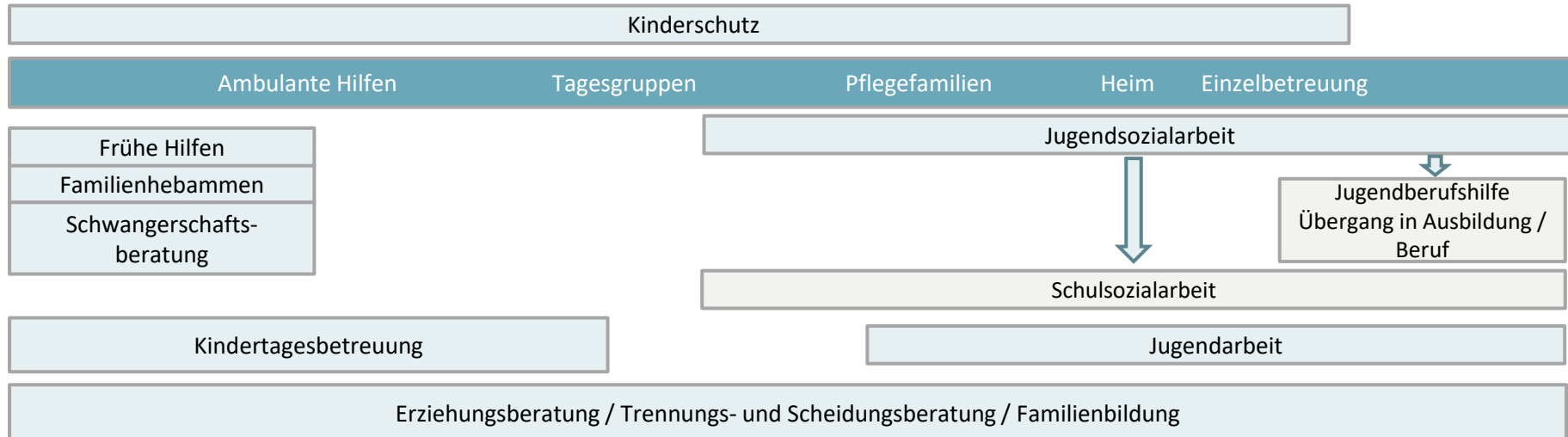
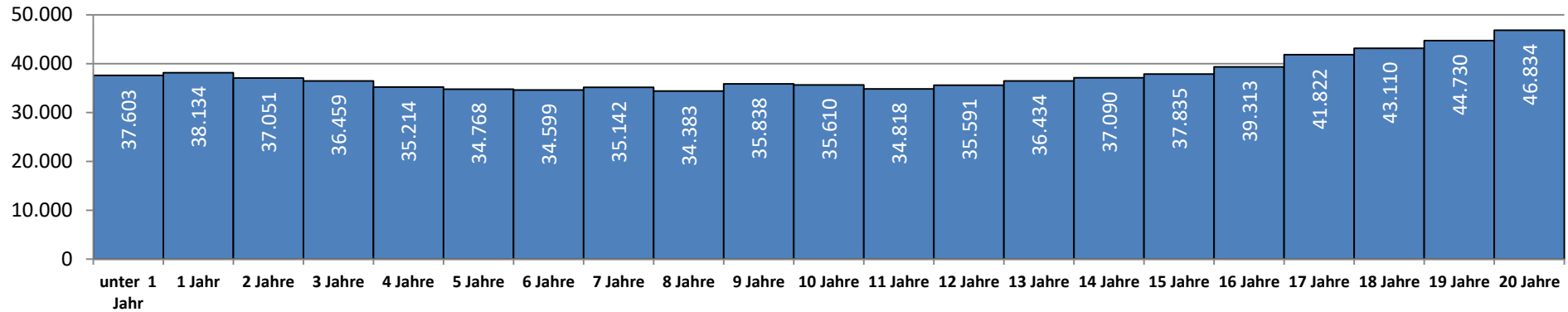
2

Quelle: nach Schrapper



Die Kinder- und Jugendhilfe im biografischen Längsschnitt

3



Einflussfaktoren auf die Kinder- und Jugendhilfe

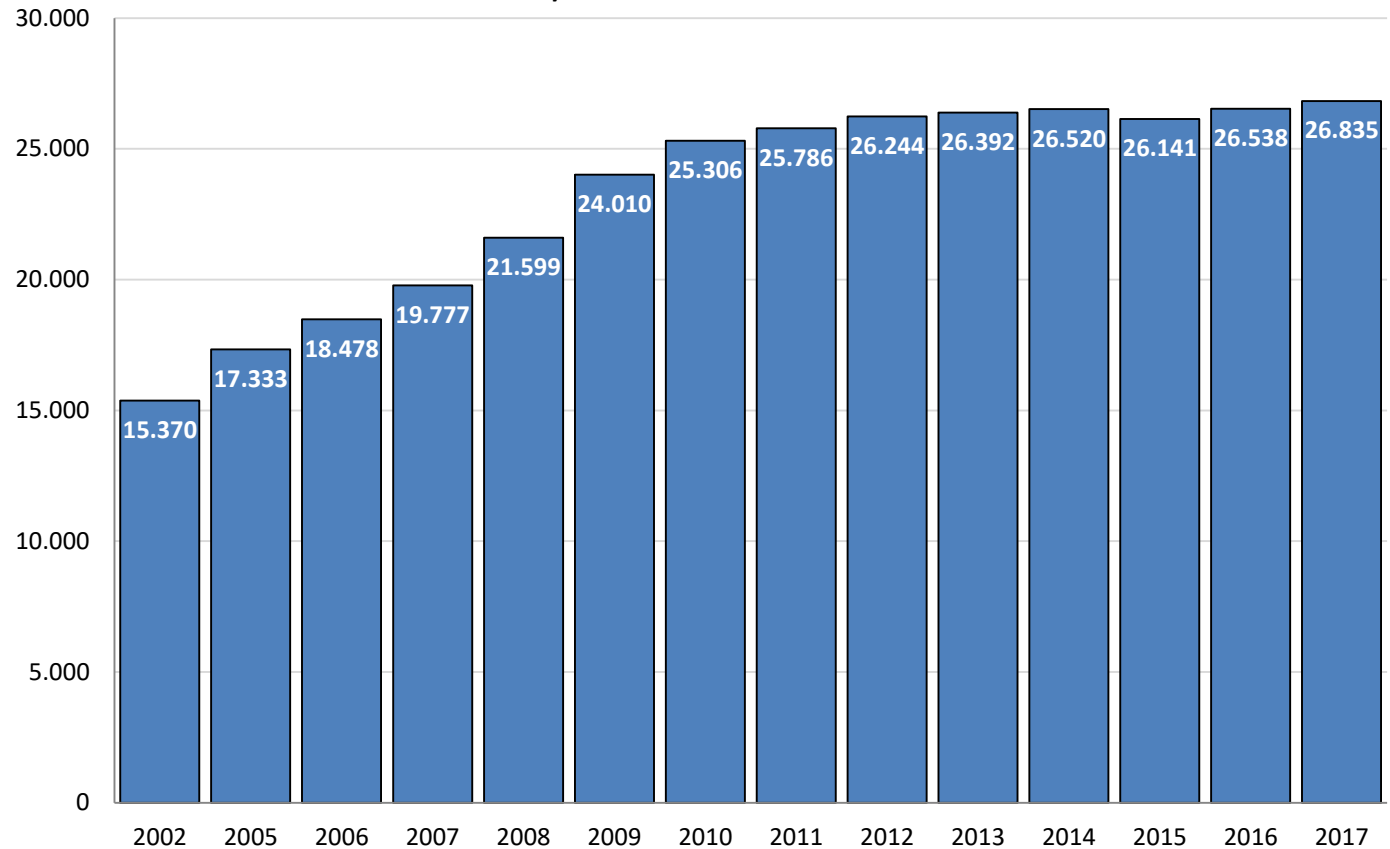
4



Nach langer Expansion bleibt das Fallzahlniveau seit 2012 stabil

5

Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung (§§ 27 Abs. 2, 29-35, 41 SGB VIII; absolut; laufend & beendet; ohne uma) in Rheinland-Pfalz von 2002 bis 2017



Anstieg der
Fallzahlen seit
2016: **1,1 %**

Anstieg der
Fallzahlen seit
2002: **74,6 %**

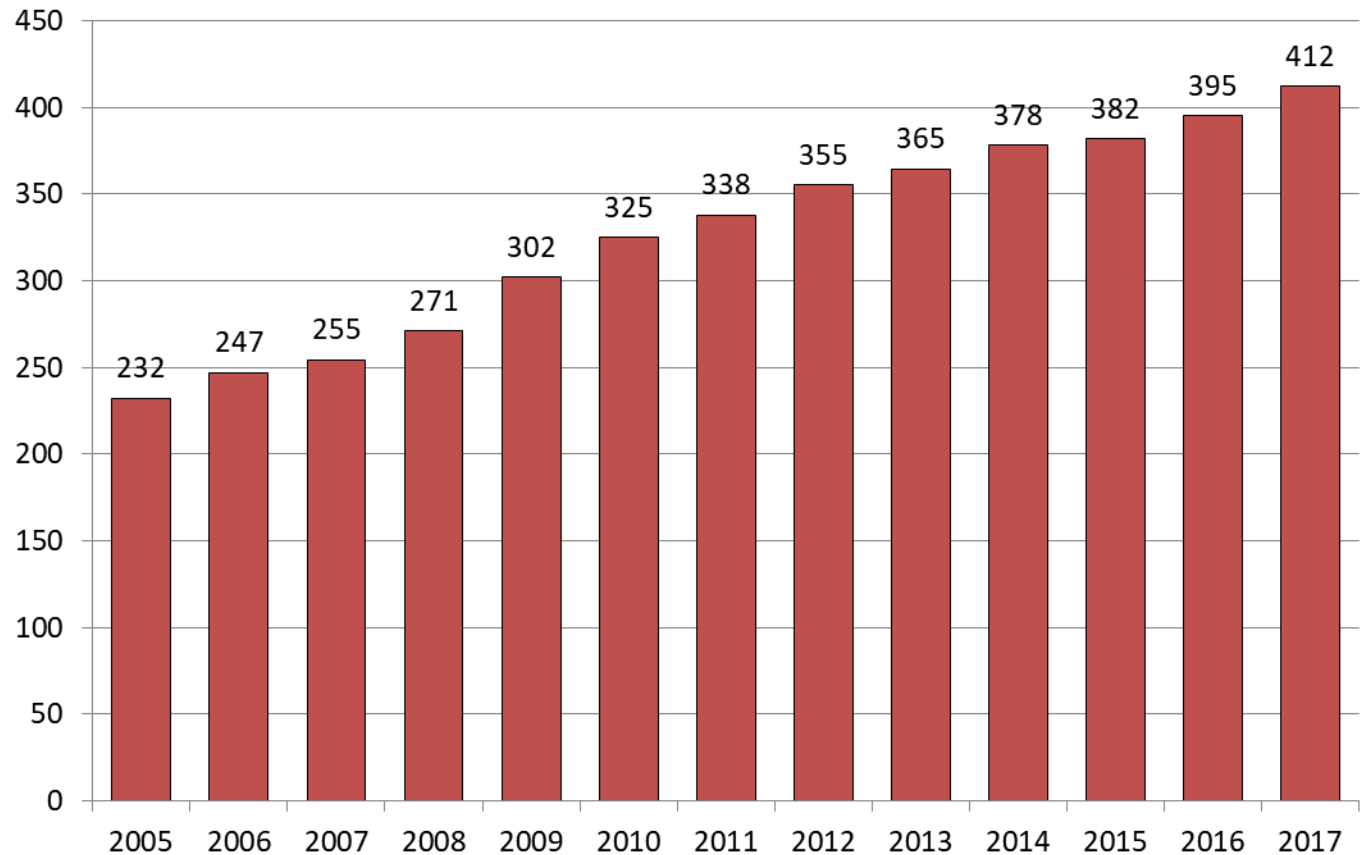
Die Investitionen in Hilfen zur Erziehung steigen

6

Im Jahr 2017 wurden **rund 412 Mio. Euro** für die Hilfen zur Erziehung aufgewendet.

Dies entspricht einem Anstieg von etwa **17 Mio. Euro (4,3 %)** im Vergleich zum Vorjahr bzw. einem Anstieg von rund **180 Mio. Euro (77,5 %)** im Vergleich zum Jahr 2005.

Ausgaben für die Hilfen zur Erziehung in Rheinland-Pfalz in den Jahren 2005 bis 2017
(Angaben in Mio. Euro)



Konsolidierung der Fallzahlen und Veränderung der Binnenstruktur

- **Seit dem Jahr 2012** bewegen sich die Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung auf einem **gleichbleibenden Niveau**. Eine **Konsolidierung** scheint eingetreten zu sein

- Die Gesamtfallzahlen für Rheinland-Pfalz bleiben seit 2012 annähernd stabil und gleichzeitig zeigen sich gewichtige **Veränderungen** in der **Binnenstruktur**

- Die **differenzierten Auswertungen** im Rahmen der Integrierten Berichterstattung für Rheinland-Pfalz zeigt in drei Bereichen Veränderungen:
 - ▣ Regionale Dimension
 - ▣ Inanspruchnahme und -gewährungspraxis
 - ▣ Zielgruppen und Inanspruchnehmende

Konsolidierung der Hilfen zur Erziehung

Welche Entwicklungen in der regionalen Differenzierung können wir beobachten?

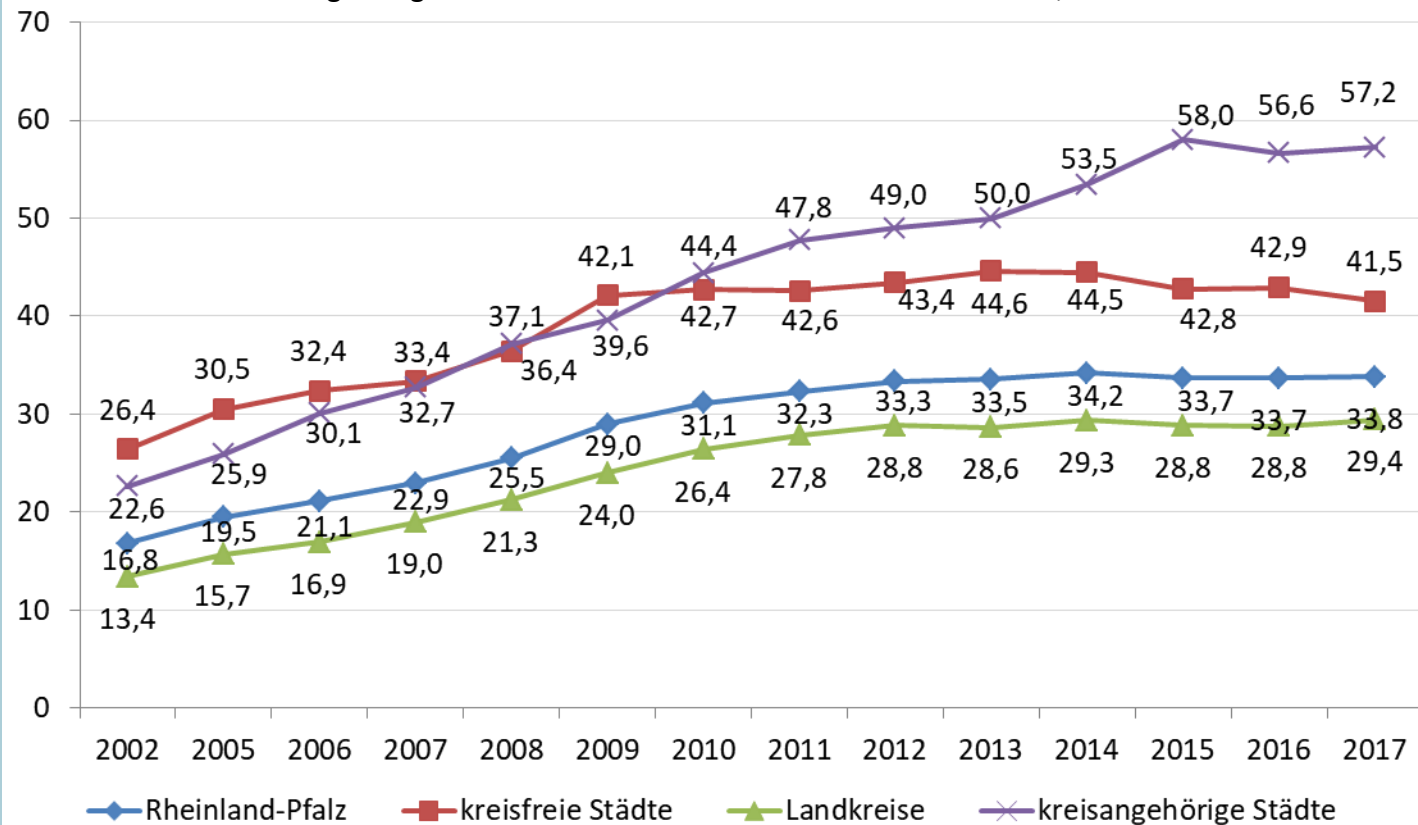
Entwicklung der Eckwerte im Vergleich der Kommunen

9

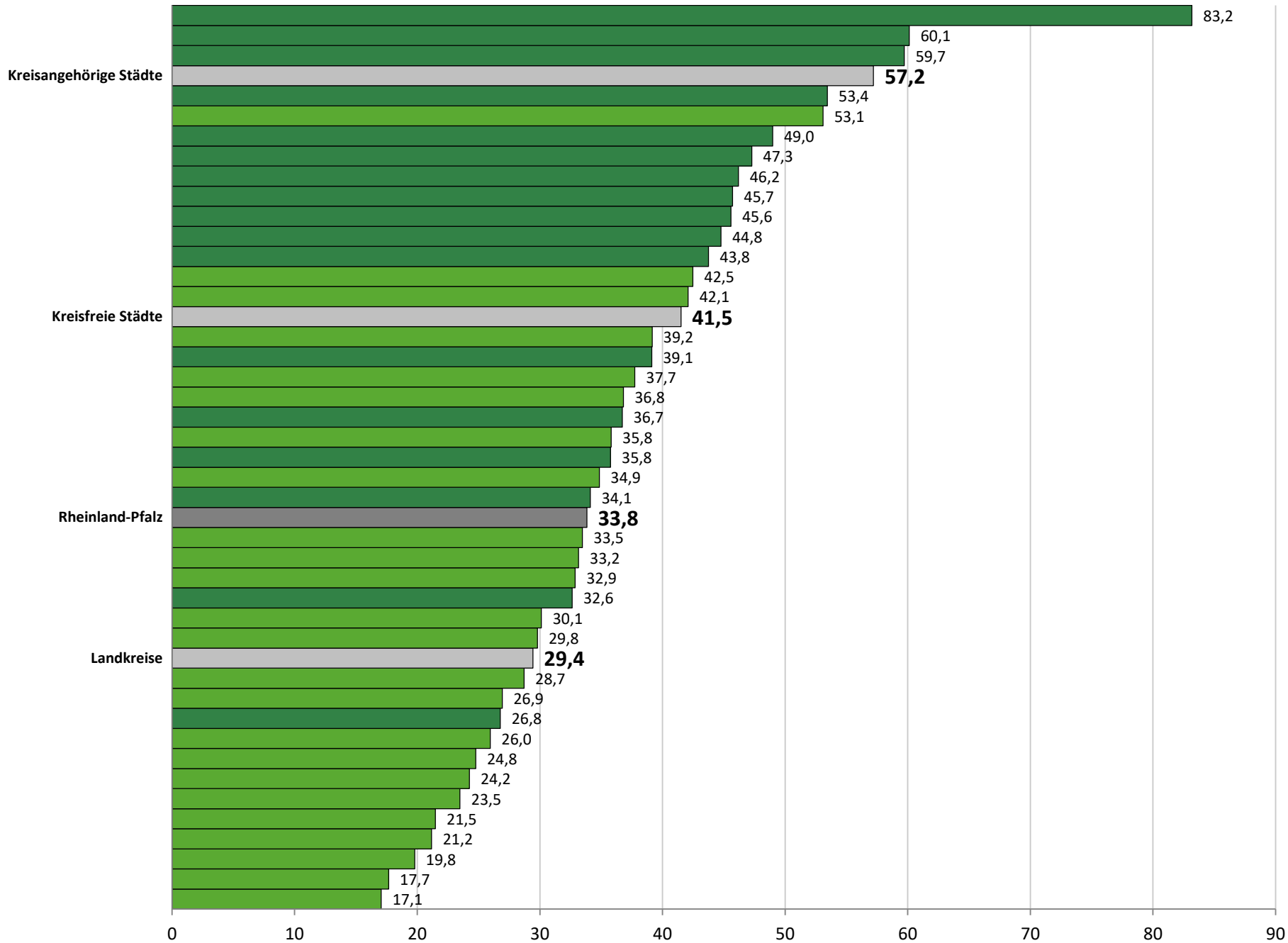
Die Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung unterscheidet sich zwischen Landkreisen und kreisfreien bzw. kreisangehörigen Städten deutlich.

Während in den Landkreisen und kreisfreien Städten der Eckwert annähernd stabil bleibt, ist er in den kreisangehörigen Städten zwischen 2013 und 2015 erneut deutlich gestiegen.

Hilfen pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren nach kreisfreien Städten, Landkreisen und kreisangehörigen Städten in Rheinland-Pfalz in den Jahren 2002, 2005-2017

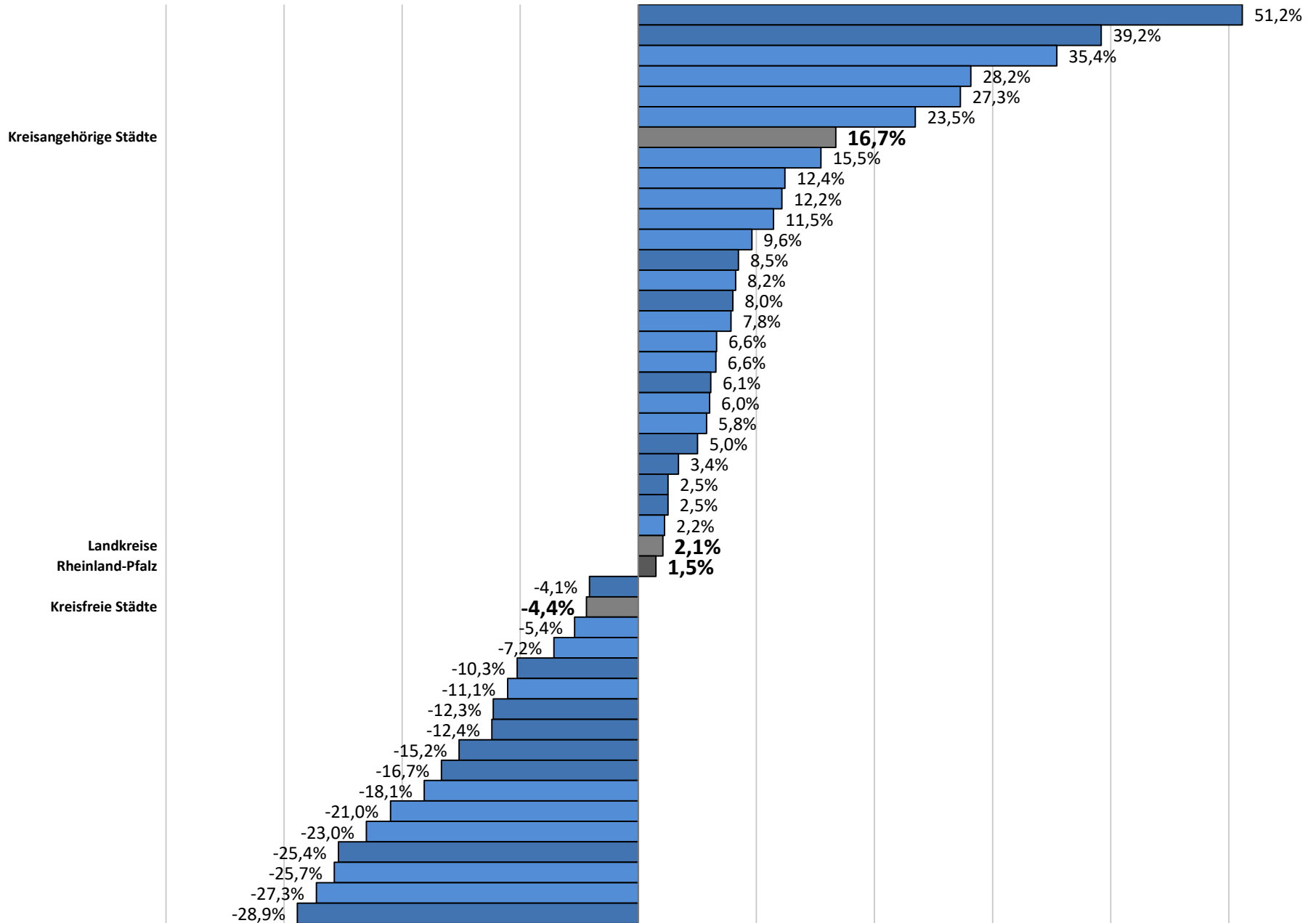


**Anzahl der Hilfen zur Erziehung (§§ 27 Abs. 2, 29-35, 41 SGB VIII)
pro 1.000 junge Menschen unter 21 Jahren im Jahr 2017 (ohne uMA)**



Prozentuale Veränderung der relativen Inanspruchnahme von 2012 zu 2017

(Anzahl der Hilfen zur Erziehung (§§ 27 Abs. 2, 29-35, 41 SGB VIII; ohne umA) pro 1.000 unter 21-Jährige)

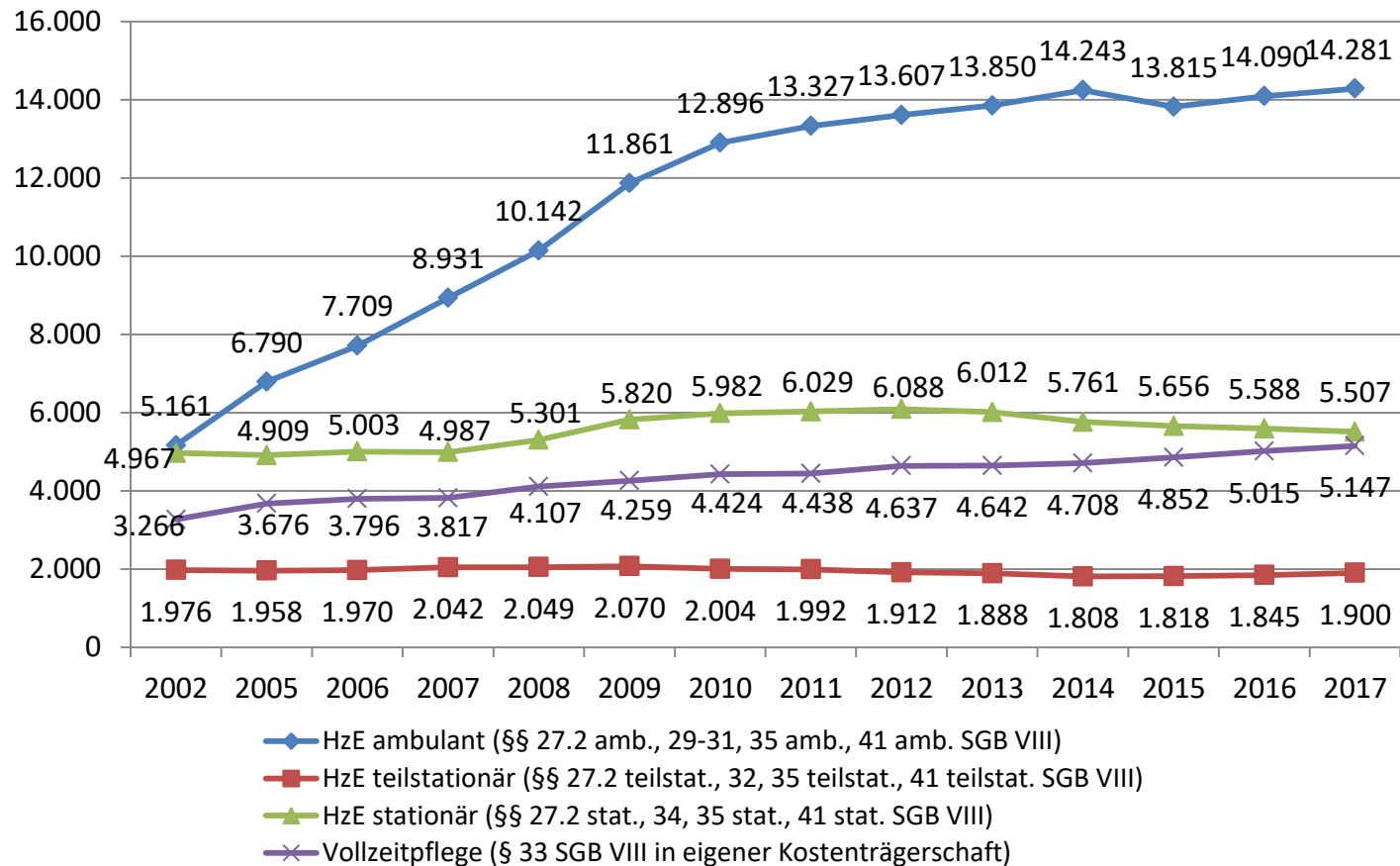


Konsolidierung der Hilfen zur Erziehung

Welche Entwicklungen erkennen wir in der Inanspruchnahme und -gewährungspraxis der Hilfen zur Erziehung?

Die Fallzahlen der stationären Hilfen und der Vollzeitpflege nähern sich weiter an

Hilfen zur Erziehung nach Hilfesegmenten in Rheinland-Pfalz von 2002, 2005-2017 (Fallzahlen)



Fallzahlentwicklung seit 2002:

ambulant: 176,7%
 teilstationär: -3,8%
 stationär: 10,9 %
 VZP: 57,6 %

Fallzahlentwicklung seit 2016:

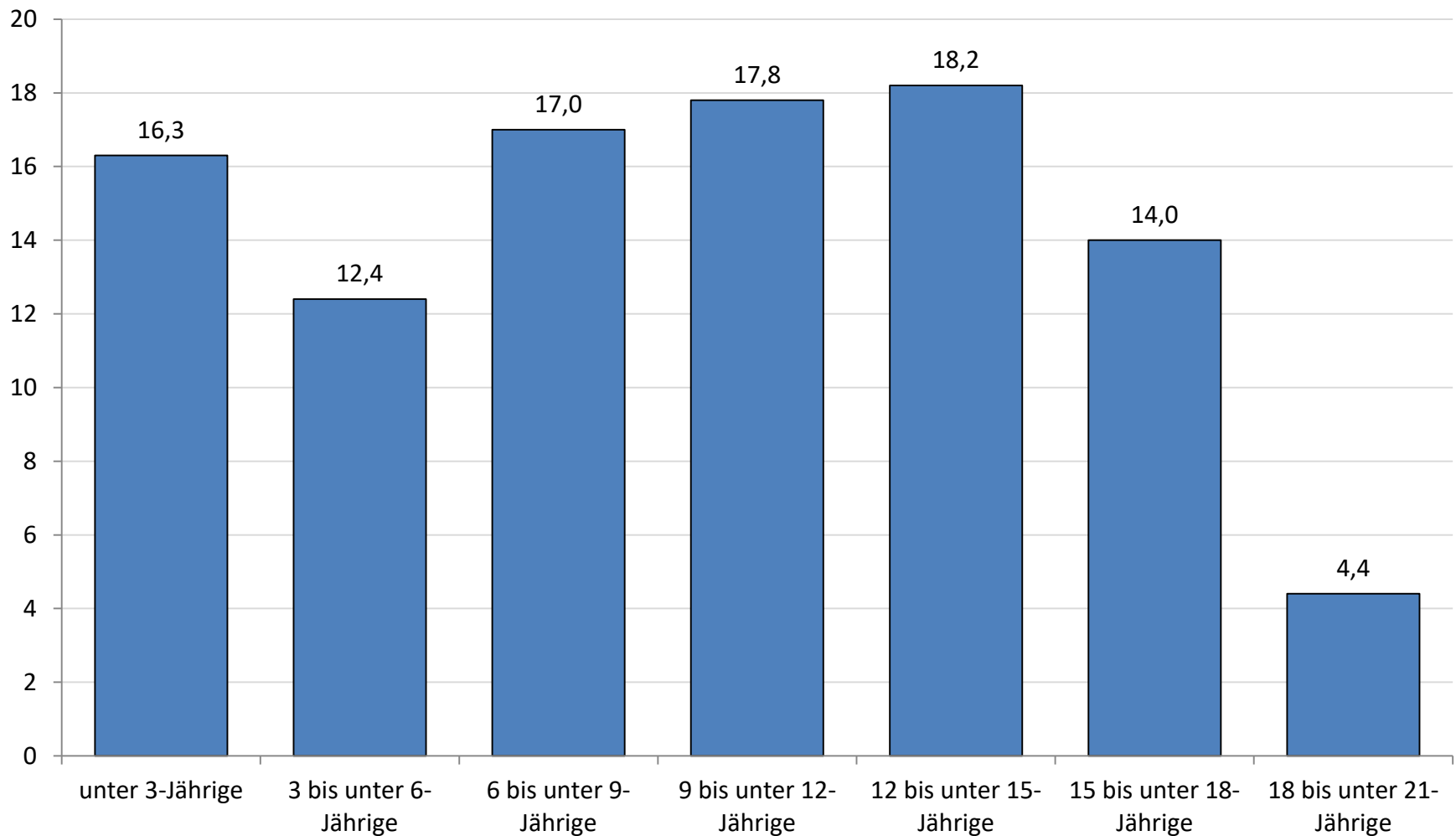
ambulant: 1,4 %
 teilstationär: 3,0 %
 stationär: -1,4 %
 VZP: 2,6 %

Konsolidierung der Hilfen zur Erziehung

Welche Entwicklungen lassen sich mit Blick auf ausgewählte Zielgruppen beobachten?

Anteile der Altersgruppen in allen **Hilfen zur Erziehung** (§§ 27 Abs. 2, 29-35, 41 SGB VIII) im Jahr 2017 (laufende und beendete Hilfen, Alter bei Beginn der Hilfe)

15



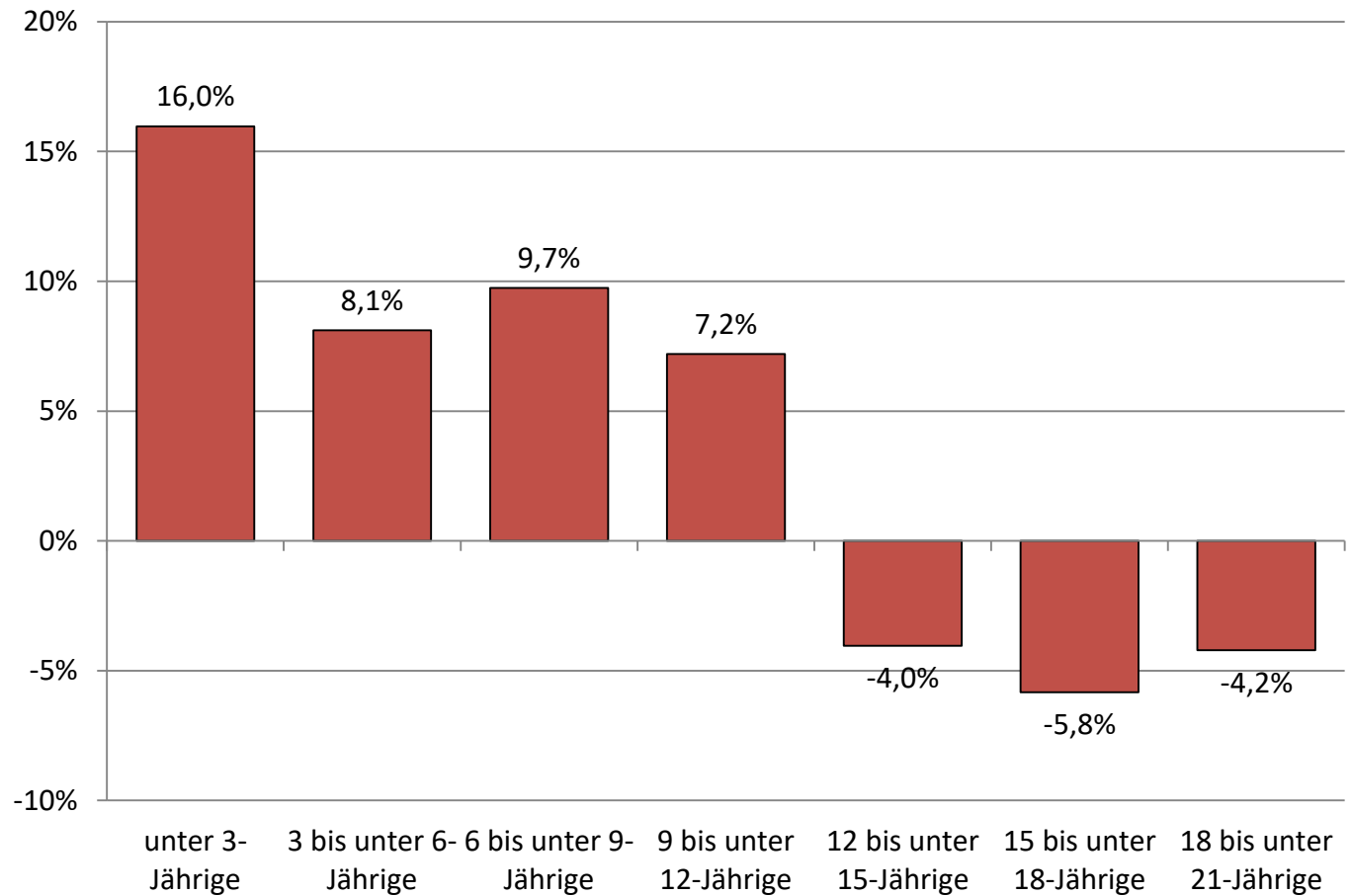
Prozentuale Entwicklung der Fallzahlen aller **Hilfen zur Erziehung** (§§ 27 Abs. 2, 29-35, 41 SGB VIII) von 2014 auf 2017 nach Altersgruppen (laufende und beendete Hilfen, Alter bei Beginn der Hilfe)*

16

Anstieg der Fallzahlen bei jungen Menschen **bis zu 12 Jahren**

Rückgang der Fallzahlen bei den Jugendlichen über 12 Jahren

Der **stärkste Anstieg** findet sich bei den **unter 3-Jährigen** (plus 16,0 %)



*Auf Basis der Fallzahlen von 31 Jugendämtern

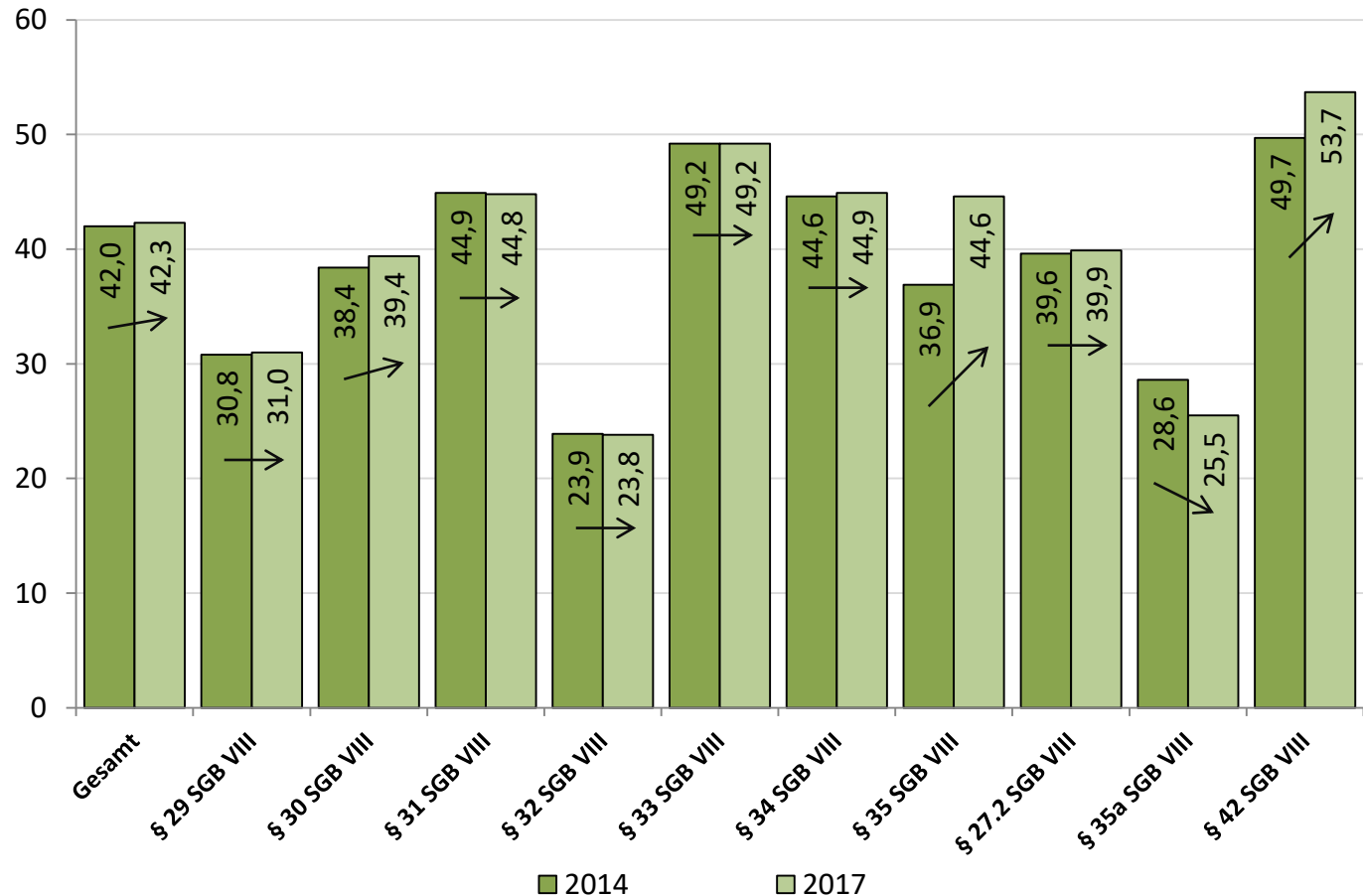
Anteile der Mädchen in den Hilfen zur Erziehung in den Jahren 2014 und 2017

17

Der **Anteil weiblicher junger Menschen** hat sich in den Einzelfallmaßnahmen in **bestimmten Hilfearten** verändert.

Bei den **Inobhutnahmen** und **Intensiven Sozialpädagogischen Einzelbetreuung** ist ihr Anteil deutlich **gestiegen**.

In den **Eingliederungshilfen** sinkt ihr Anteil deutlich.



Konsolidierung der Fallzahlen im Bereich der Hilfen zur Erziehung

Welche Entwicklungen lassen sich mit Blick auf die Zielgruppe „Kinder psychischer erkrankter Eltern“ beobachten?

Wie viele Kinder mit psychisch erkrankten Eltern gibt es?

19

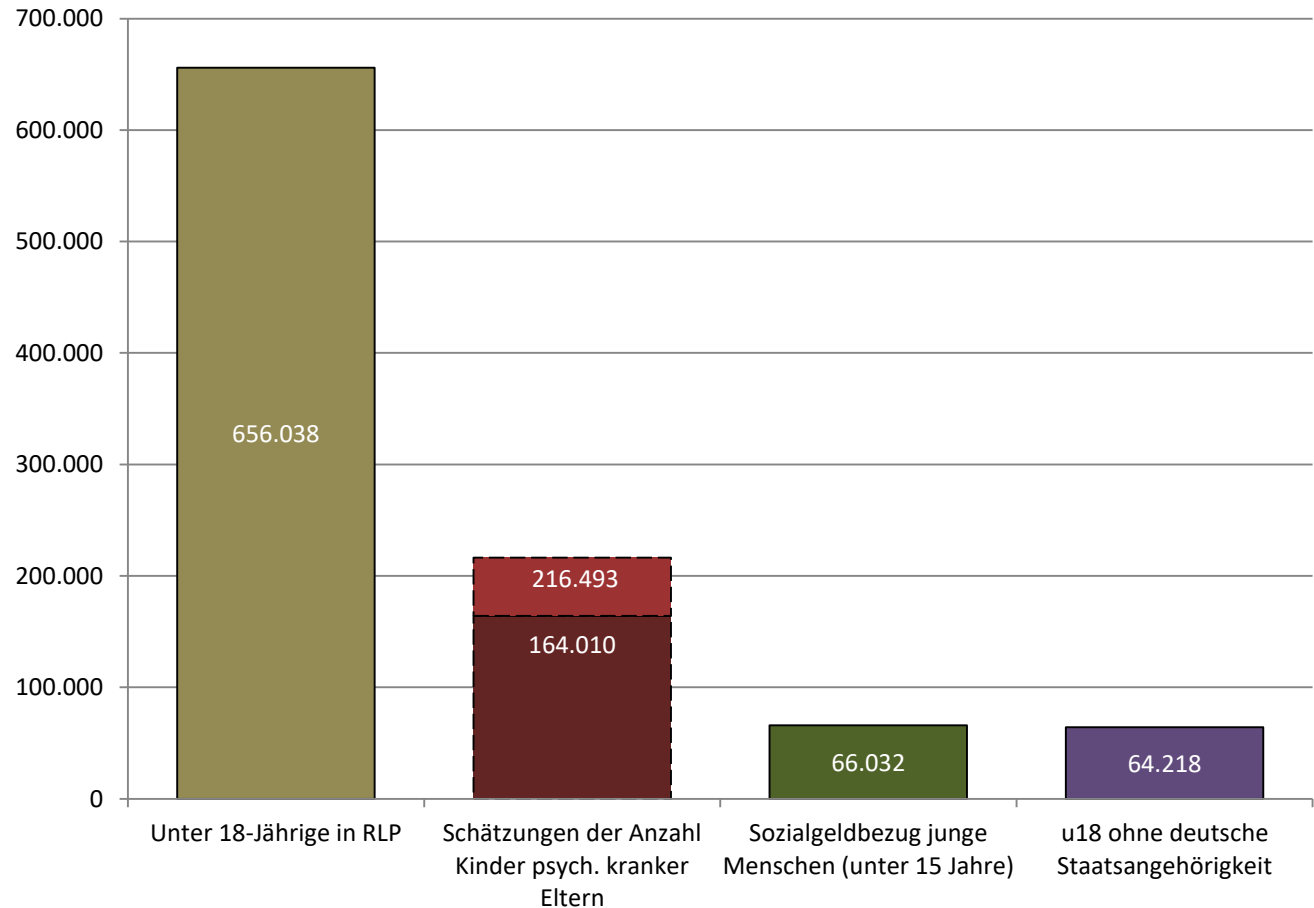
- Eine **amtliche Statistik** bspw. analog der Einwohnermeldestatistik für Menschen mit psychischer Erkrankung **existiert nicht**
- Schätzungen gehen von ungefähr **3,0 bis 3,8 Millionen Kindern in Deutschland** aus, die mindestens ein Elternteil mit psychischer Erkrankung haben (Plass/Wiegand-Grefe 2012; Christiansen et al. 2014)
- Dies entspricht einem Anteil von rund **23 % bis 29 %** der unter 18-Jährigen bundesweit

Schätzung zu Kinder psychisch kranker Eltern in Rheinland-Pfalz

20

Wenn **jedes vierte bis zu jedem dritten Kind** mindestens ein Elternteil mit psychischer Erkrankung hat, liegt ihre Zahl in **RLP** zwischen **164.000** und **217.000**.

Zum Vergleich: **66.032** unter 15-Jährige erhielten **Sozialgeld** gem. SGB II und **64.218** Minderjährige **ohne deutsche** Staatsangehörigkeit lebten im Jahr 2017 in Rheinland-Pfalz.



Junge Menschen mit einem psychisch erkrankten Elternteil als Zielgruppe der Hilfen zur Erziehung?

21

- Es **wenig bekannt**, welche **Relevanz** das Thema in den Hilfen zur Erziehung hat (Größenordnung, Hilfeformen etc.)
- Erste Hinweise liefert die **amtliche Statistik** der **Kinder- und Jugendhilfe** zu den Gründen der Hilfestellung
- Hilfestellung „**Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern**“, z. B.
 - psychische Erkrankung,
 - Suchtverhalten
 - geistige oder seelische Behinderung
- **Hilfsindikatoren** zur Annäherung an das Thema

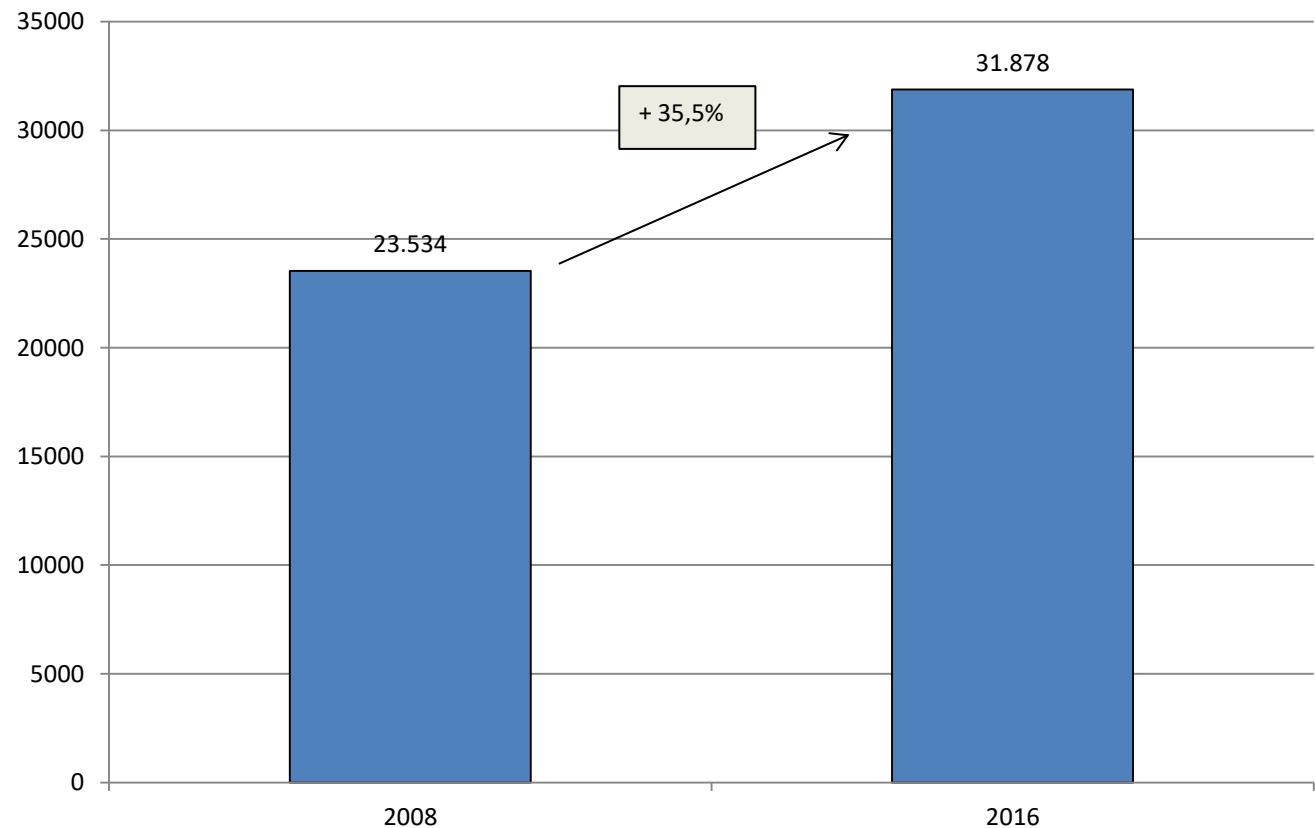
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern als Grund der Hilfestellung nehmen zu

22

Im Jahr **2016** wurden in Deutschland **31.878 Hilfen zur Erziehung** aufgrund von **Problemlagen der Eltern** neu gewährt.

Das entspricht einem **Zuwachs** von **35,5%** seit 2008.

Einleitung einer Hilfe zur Erziehung (§§ 27 Abs. 2, 29-31, 33, 34 SGB VIII) aufgrund von "Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern" (begonnene Hilfen; absolute Werte)



Verteilung der Hilfesegmente bei den im Jahr 2008 und 2016 begonnenen Hilfen als Folge von Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern (in Prozent)

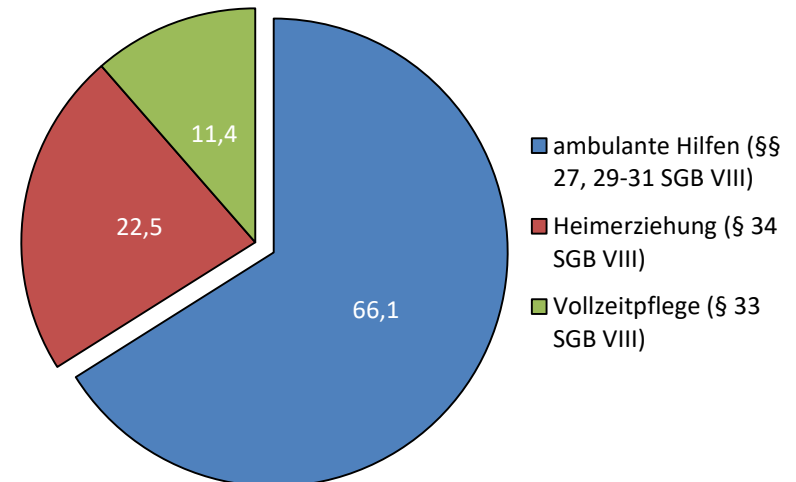
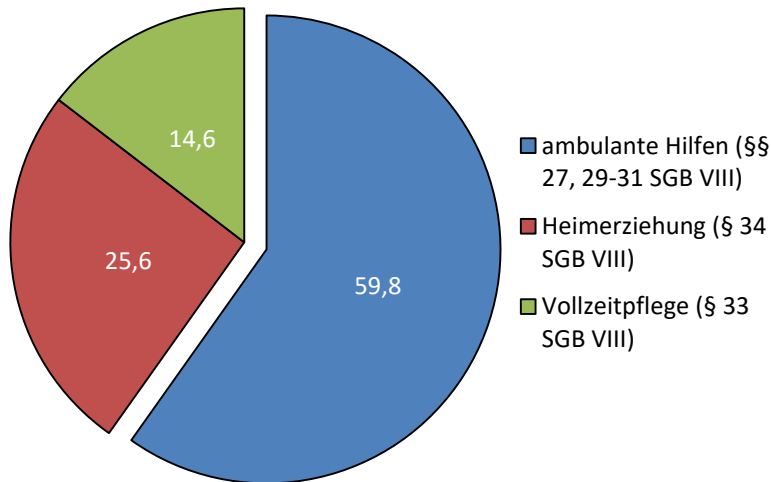


40% der neu eingeleiteten Hilfen sind familienersetzende Hilfen

34% der neu eingeleiteten Hilfen sind familienersetzende Hilfen

2008

2016



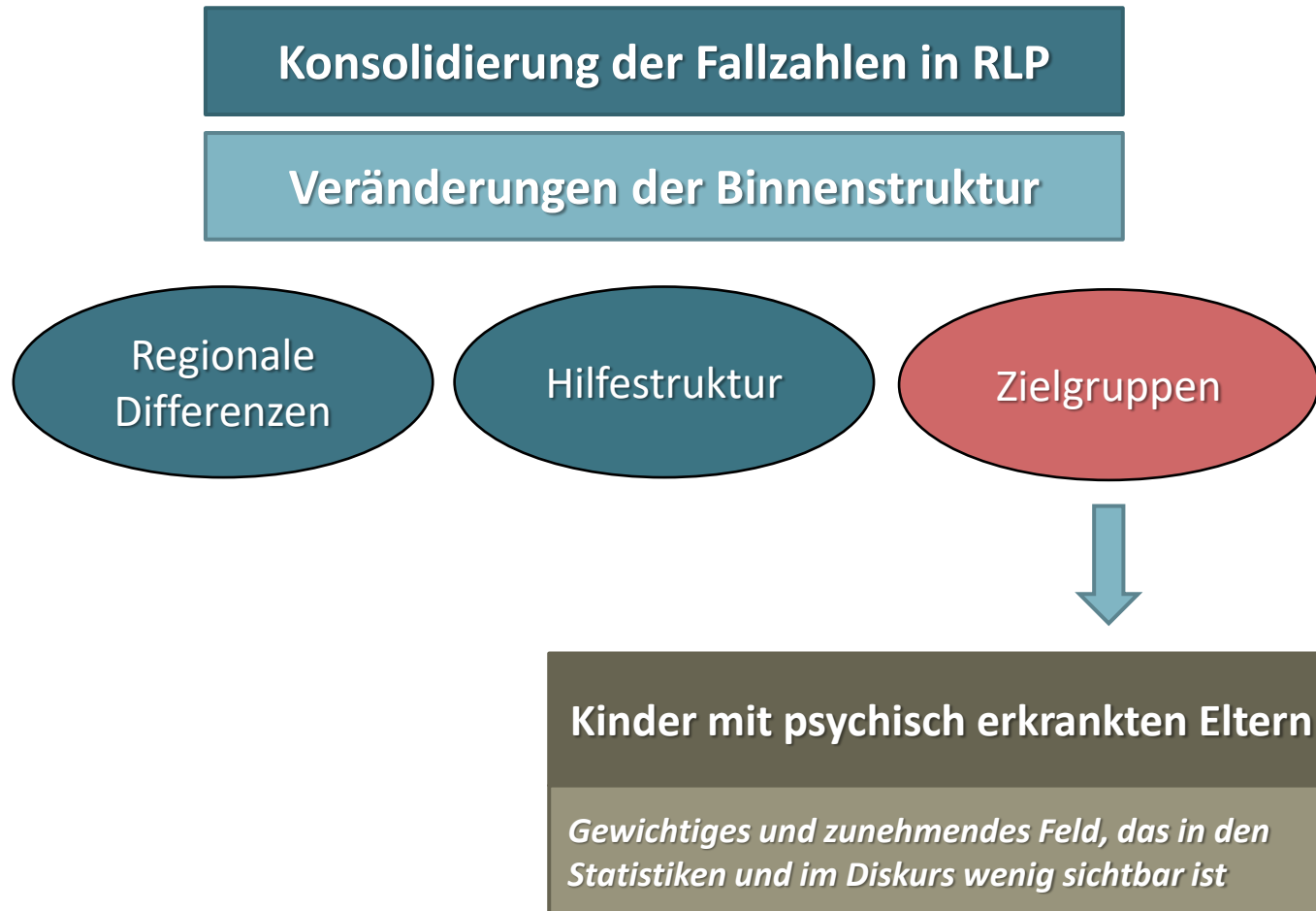
Was wir aus der amtlichen Jugendhilfestatistik wissen...

24

- **Zunahme an Hilfen zur Erziehung** (in absoluten Zahlen) aufgrund von **elterlichen Problemlagen** wie psychische Erkrankung, Suchtverhalten etc.
- Die Kinder- und Jugendhilfe unterstützt die jungen Menschen und ihre betroffenen Eltern mehrheitlich mit ambulanten Hilfen zur Erziehung (insbesondere Hilfen gem. § 31 SGB VIII)
- **Fremdunterbringungen** als Folge solcher elterlicher Problemlagen sind im Zeitverlauf **rückläufig**
- In 2016 sind rd. 32.000 Hilfen aufgrund von Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern deutschlandweit gewährt worden. Nur unwesentlich höher ist die Anzahl der Hilfen, die bedingt durch soziale, wirtschaftliche Probleme gewährt worden sind (rd. 36.000 Hilfen in 2016)



Zunehmend relevantes Thema in der Kinder- und Jugendhilfe, was bislang noch wenig im Fokus steht



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne
kontaktieren:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz
Tel: 06131 - 240 41 - 10
Fax: 06131 – 240 41 50
www.ism-mz.de